

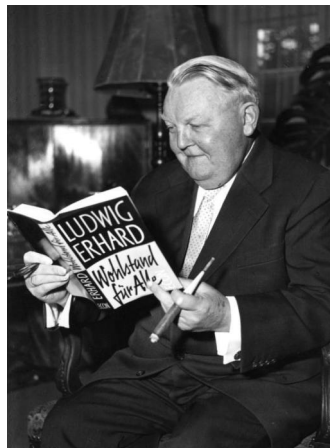
## Paradigmenwechsel

### Zukunft muss wieder Spaß machen!

Weltsichten entstehen und verschwinden wieder, wenn sie den Praxistest nicht bestehen. Vor einem 1/4 Jahrhundert erlebten wir den letzten großen Abgang einer Weltsicht, das Ende des Ostblockkommunismus.

Wir hatten hier das bessere System. 1957 schrieb der deutsche Wirtschaftsminister Ludwig Erhard sein Buch „Wohlstand für Alle“.

1961 sah sich die DDR genötigt eine Mauer zu bauen, damit nicht alle rüber machen.



Bundesarchiv, B145 Bild-F004204-0003/Adrian, Doris/CC-BY-SA

Vor einem 1/2 Jahrhundert zurück haben wir hier voll Optimismus in die Zukunft gesehen. Was haben wir nicht in diesem letzten 1/2 Jahrhundert an technischen Fortschritt erreicht? Jedes heutige Smartphone wäre 1965 am Filmset von Raumschiff Enterprise als die Supertechnik des 24. Jahrhunderts durchgegangen.

Doch was ist aus unseren Lebensumständen geworden? Die einst so erfolgreiche soziale Marktwirtschaft degenerierte zu „Der perfekte Markt löst alle Probleme, einfach nur zusehen“. 1972 entstand eine weitere Weltsicht „Die Grenzen des Wachstums, Sparen, Einschränken und Verzichten“. Die einen wollen nichts ändern, alles soll beim Alten bleiben, die anderen wollen alles verhindern.

Diese Übereinstimmung der Absichten macht diese auf den ersten Blick so gegensätzlichen Anschauungen zu perfekten Verbündeten, wenn es um Stagnation und Niedergang geht.

Was kann dabei heraus kommen, wenn die eine Weltsicht den Mensch nur als Teilnehmer am perfekten Markt sieht und die andere den Menschen gar als Schädling betrachtet?

Eine Gesellschaft die keine Zukunft hat, die froh ist über „Uns geht es noch besser als den Nachbarn“.

Kann es wirklich sein, dass die Menschheit keine Wissenschaft für Zukunftsprognosen hat und wie die jungen Hunde in den Tag hinein lebt?

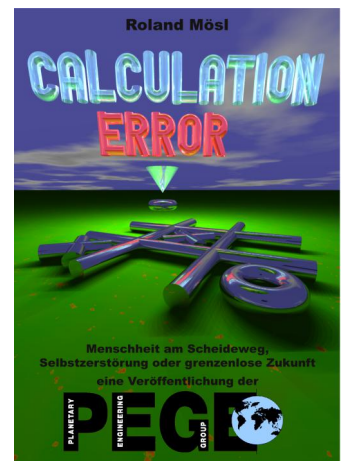
Kann es wirklich sein, dass das größte Geschäft des 21. Jahrhunderts übersehen wurde und wir eigentlich in einem Wirtschaftsboom leben müssten?

Kann es wirklich sein, dass weltweiter Wohlstand möglich ist? Es ist nicht nur möglich, sondern sogar eine Notwendigkeit, um die wirtschaftlichen Voraussetzungen zu schaffen, die zur Erfüllung zukünftiger zivilisatorischer Aufgaben notwendig sind.

Kann es wirklich sein, dass die Menschheit eine grenzenlose Zukunft haben kann? Eine der führenden Glaubensrichtungen sagt „Gott hat den Menschen zu seinem Ebenbild geschaffen“. Ist eine schlimmere Blasphemie denkbar als zu behaupten „Das Ebenbild Gottes ist zu blöd zum Überleben“?

Die Antworten auf all diese Fragen am

7. Mai 2015 ab 19:00 Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen Strubergasse 18 Salzburg



Für unseren Vortragenden Roland Mösl begann der Paradigmenwechsel schon im Herbst 1991 mit dem Projekt „GEMINI bewohnbares Sonnenkraftwerk“.

Aus der Forderung, muss genügend Energie für den Haushalt erzeugen und auch die Elektroautos der Familie aufladen können, wurde schnell der adäquate Beitrag für die Gesamtenergieversorgung des Landes.

Seit 2004 versucht er die Politiker aufzuwecken, weil die Probleme unserer Gesellschaft gehen weit über den nötigen Umstieg auf erneuerbare Energie hinaus.

Erneuerbare Energie darf nicht mehr klein und teuer geredet werden, nur um das ideologische Dogma vom „Sparen Einschränken und Verzichten“ aufrecht zu erhalten.